



müßig gewesen: sie hatten ihren ehrenrührigen Sauerteig hervorgesucht und aus dem Wasser brautleutiger Ehre einen köstlichen Teig geknetet, hatten dann ein allgemeines Festessen ausgeschrieben, bei welchem der köstliche Bissen verspeist werden sollte.

Zahlreich waren die Maulheldinnen erschienen; schon hielt eine Jede ihren gebührenden Anteil von dem köstlichen Gebäck in der Hand, da bemerkte eine behäbige Matrone, daß sie etwas stiefmütterlicher als die Andern bedacht sei. Schnell stellten sich einige Duzend Vokalinstrumente auf Seite der Klägerin, andere Violinen accompagnierten freischend, da jipsten nun noch einige Flöten, zwei Baßgeigen aus den fünfziger Jahren brumnten drein und das einzige Paar Tenorhörner suchte vergebens das Ganze zu überumpeln; plötzlich schnatterte eine Trompete einige Wörter und nun stiegen rasch drei Klarinetten auf die höchste Sprosse der Tonleiter und forderten zu offenem Kampfe auf: die ganze Harmonie streckt die Köpfe zusammen; näher und näher rücken die hochaufgebauchten Lockenzöpfe; ein verdächtiges Rollen, Brummen, Säusen, Flüstern, Wispern, dann wird es still und ruhig — — — — — „Klitsch, klatsch!“ wogt es wie zuckende Blitze im Zimmer auf und ab, ein dichter Teignebel hüllt das Gemach in dunkle Schatten — — — — — endlich Licht! — das Klatschweiberregiment hat sich zerstreut, aber auf dem Boden liegt zerstreut zu kleinen Bröckchen zerstampft der Kuchen, in den man die Ehre von zwei jungen Leuten hineingebacken: die Ehre der Brautleute ist in tausend und tausend Fetzen und Fädchen zerrissen.

Petchen, Gretchen, oder wie ihr denn nun heißen möget, höret und beherziget den guten Rat, den ich euch gebe: sollt ihr je gewillt sein, in den hochheiligen Stand der Ehe einzutreten, dann vergeßt ja doch nicht, eure Ohröffnungen mit wasserdichten Korkstöpseln zu verschließen; hilft das noch nichts, nun, dann verfertigt euch Hasenschlingen und tretet eines abends so gegen elf Uhr einen Rundgang durch alle Gassen und Gäßchen eures Heimatsdorfes an und wo ihr Unrat wittert, werfet eure Netze aus, — ich garantiere: ihr habt nur Klatschweiber gefangen, allemal zwei bis drei in einer einzigen Schlinge.

Der Hochzeitmorgen war angebrochen; der Himmel hing voller Geigen; die Luft wehte so bräutlich-bratenduftig; die Glocken himmelten auf dem hohen Kirchturme: „Mächt firun, mächt firun!“ und es fanden sich alle zur Hochzeit* eingeladene Gäste — die Jünglinge des Dorfes und der Bräutigam ausgenommen — im Hause der Braut ein. Die zur Hochzeit eingeladenen Jünglinge aber gingen, der Bräutigam an der Spitze, und in Begleitung des Fidelesters (auch Geigenkloß, Spielmates), sobald die Glocke zum zweiten Male das Zeichen zur Hochzeitsmesse gab, bis zum Hause der Braut und stellten sich dort alle in Reih und Glied auf.

Während die Jünglinge sich vor dem Hause der Braut ordneten, spielte sich in den innern Räumen des Gebäudes eine rührende Scene ab. Sobald nämlich die Braut, gepuht und mit weißem Schleier bedeckt, in die Stube trat, stellte die Köchin sich vor sie hin und warf eine Serviette auf den Boden. Die Braut kniete nieder und empfing, während die Anwesenden ihre Häupter entblößten, weinend den letzten Segen ihrer Eltern.